Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

199 (24.8.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 199 der Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 24. August 1886.

Das Heidelberger Jubiläum.

(Schluß.)

Wenn die Erinnerung an die Niederlage nach zehn Jahren nicht weniger bitter geworden ist, wenn sie nie verjähren kann, wenn man sich in alle Ewigkeit hassen muß, weil man einmal auf dem Schlachtfelde zusammengetroffen ist, weil der Sieger für das vergossene Blut eine Buße verlangt hat, dann hört jeder internationale Verkehr auf, dann muß jedes Volk abgeschlossen innerhalb seiner Grenzen leben, denn es gibt in Europa nicht ein einziges Volk, das nie mit einem andern zusammengestoßen ist.

Gibt es nicht, erhaben über nationale Eitelkeiten, über Eifersucht zwischen einem Volke und dem andern, über Ehrgeiz der Fürsten ein ideelles Vaterland, wo die höheren Intelligenzen, edle Geister sich in einer für die Menschheit fruchtbaren Brüderlichkeit verständigen können? wo Goethe und Corneille sich von ihren Werken unterhalten, wo Champollion und Lepsius die Papyrus Ramses II kommentiren; ich wage sogar zu behaupten, wo Rouget de l'Isle und Körner friedlich von den Heldengesängen reden können, die ihre Landsleute in den blutigen Zeiten begeistert haben?

Dieses Vaterland, das keine Grenzen hat, das kein Roy größer machen, das keine Niederlage verstümmeln kann, ist das Vaterland des menschlichen Geistes, ist das Vaterland, in welchem man in Heidelberg während des Jubelfestes verkehrte und in dem man sich so glücklich fühlte. Die materiellen Interessen waren während dieser Woche verschwunden, man athmete mit Wohlbehagen die Luft jenes unbegrenzten Gebietes ein, wo die Intelligenz thront. Dieses Gebiet der Literatur, der Geschichte, der exakten Wissenschaften ist nothwendig ein Gebiet der Versöhnung; auf diesem Gebiete ist die Besänftigung der Leidenschaften zu suchen; denn auf ihm sind die zwei sich gegenüberstehenden Nationen solidarisch; die Entdeckungen, die Ideen, die Arbeiten der einen gereichen der andern zum Nutzen und hier, wie in so manchem andern kann Frankreich Deutschland so wenig entbehren, als Deutschland Frankreich entbehren kann.

Wie bereits gesagt, der Eindruck, den das Fest in Heidelberg auf mich machte, ist ein guter, und ich füge hinzu, ein freundlicher. Man sagt und wiederholt in den Zeitungen, von denen ich glauben muß, daß sie ihren Vortheil darin finden, den gereizten Zustand der Gemüther zu unterhalten, daß Deutschland den Krieg mit Frankreich wünscht, es ist das durchaus unwahr. Deutschland will den Frieden und wird nur einen ihm aufgezwungenen Krieg führen, dann aber ohne Erbarmen vorgehen.

Ich weiß wohl, die Hand Bismarck's ist nicht so sanft wie die einer Hofdame. Wenn der Kanzler an der Spitze eines Staates, der sein Gleichgewicht nicht finden kann, einem Manne begegnet, der ihm sein Spiel verderben will, das unterthänigst den Befehlen gedungener Zeitungsschreiber nachkommt, dann ärgert er sich, erläßt Noten, die nicht angenehm zu lesen sind, klirrt auch wohl mit dem Säbel und läßt seine gewaltige Stimme erschallen; dann kriechen die Mäuse in ihre Löcher und da thun sie wohl daran. Aber zwischen solchen Drohungen und einer Kriegserklärung ist es noch möglich, sich zu verständigen. Nein, Deutschland will keinen Krieg, so wenig wie Frankreich; es ist weder redlich noch gerecht, das nicht einzusehen. Frankreich kann überzeugt sein, daß es zur Stunde nur einen Feind hat, nämlich sich selbst, oder besser gesagt, eine Regierung, die seine Geschicke ohne Konsequenz und mit einer encyclopädischen Unwissenheit leitet.

Es ist nützlich, eine andere Meinung zu bekämpfen, die in Frankreich herrscht; man glaubt, der Kronprinz erwarte nur den Tod des Kaisers Wilhelm, um sein Schlachtroß zu besteigen, seinen großen Säbel zu ziehen und Frankreich zu zerstückeln; es ist das barer Unsinn. Der Kronprinz — unser Fritz — ist ein Soldat; unnöthig, zu erinnern, wo er das bewiesen hat. Wenn man Thronerbe ist und an der Spitze des Heeres steht, kann man sich doch nicht die Füße am Kamine wärmen, wenn das Volk in den Krieg zieht. Er hat seine Pflicht gethan, aber darum ist er nicht weniger ein Mann des Friedens, der, wenn er einmal den Thron bestiegen hat, sich nur im äußersten Nothfalle zum Kriege entschließen wird. Ich kann das auf das Bestimmteste behaupten, ich weiß es aus sicherster Quelle. In Frankreich herrscht, wie gesagt, die entgegengesetzte Meinung; es ist das natürlich, das Sprichwort: „Gebrannte Kinder fürchten das Feuer" hat eben Recht, die Zukunft wird beweisen, daß man sich täuscht.

Kurz und gut, die Heidelberger Feste haben bewiesen, daß die Stimmung in Deutschland keine friedliche ist; wenn Frankreich sich davon überzeugen lassen wollte, würden die Beziehungen zwischen den zwei Nationen weniger gespannt sein und das würde beiden zum Nutzen gereichen; es wäre Zeit, der gereizten Sprache, den Herausforderungen, den leidenschaftlichen Anschuldigungen ein Ende zu machen; vielleicht hat in Heidelberg die letzte Stunde dieser leidenschaftlichen Zeit geschlagen. Die Politik dreht sich nicht um Gefühle, sondern um Thatsachen. — Und so wende ich mich zum Schlusse an alle Politiker, Bürger, Gelehrte und Philister, und bitte sie, mir auf ihr Gewissen die Frage zu beantworten, wäre es nicht am vortheilhaftesten für beide Länder, trotz der seit dem Anfange des Jahrhunderts gegenseitig beigebrachten Wunden, in gutem Einvernehmen zu leben?

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 23. August.

Zglr. (Mittheilungen aus der Stadtrathssitzung vom 20. Aug.) Auf ein von dem Oberbürgermeister namens des Stadtraths an den kommandirenden General des 14. Armeecorps, Herrn v. Obernitz Excellenz, abgesendetes Beglückwünschungstelegramm zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum kam folgende Antwort ein: „Hocherfreut über die mir von Euer Hochwohlgeboren und dem verehrlichen Stadtrath zu Theil gewordenen Glückwünsche widme ich dem freundlichen Antheil an meinem persönlichen Geschick den wärmsten Dank und verbinde damit den aufrichtigsten Wunsch, daß der Stadt Karlsruhe auch fernerhin eine glänzende und glückliche Entwicklung beschieden sein möge. General von Obernitz." — Es wird Bericht über den Hauseinsturz in der Uhlandstraße erstattet. Die von dem ersten Bürgermeister, bei Verhinderung des Oberbürgermeisters in dieser Angelegenheit namens der Gemeindebehörde angeordneten Maßregeln werden nachträglich genehmigt. Dem Königl. Kommando des Leibgrenadierregiments soll der gebührende Dank für die mühevolle und gefährliche Arbeit ausgesprochen werden, welche die Mannschaft des Regiments an der Unglücksstätte geleistet hat. Es werden 500 Mark als Ehrengabe für das Regiment und die betheiligt gewesene Mannschaft dem Kommandeur zur gutscheinenden Verwendung zur Verfügung gestellt. Die Ausgrabungsarbeiten wurden durch Herrn Premierlieutenant Busch, der von Herrn Secondelieutenant v. Hanstein in wirksamer Weise unterstützt wurde, mit ebenso großer Umsicht als muthvoller Energie geleitet. Das Königl. Kommando des Grenadierregiments soll ersucht werden, den beiden Offizieren den Dank des Stadtraths zu vermitteln. Ebenso soll dem Krankenträgercorps für seine hingebenden Bemühungen gedankt werden. Eine Ehrengabe von je 25 M. wird den nachbenannten Personen verwilligt, welche sich durch besonders muthvolle Arbeit an der Unglücksstätte ausgezeichnet haben: Architekt Th. Frey hier (derselbe verzichtet auf die Gabe zu Gunsten der Hinterbliebenen der Verunglückten), Maurer G. Maier von Knielingen, Asphalteur Kreutz hier, Maurer Ad. Lösch hier, Maurer J. Dosch hier und Maurer Th. Schwab hier. Die Kosten, welche behufs einer würdigen Aufbahrung der Leichen der Verunglückten erwachsen sind, sollen auf die Stadtkasse übernommen werden; ebenso die Kosten einer angemessenen Belohnung der während der Nachtzeit mit Vollendung der Aufräumungsarbeiten betrauten Maurer und Taglöhner. Dem Bürgerausschuß soll über die Organisation der Baukontrole in hiesiger Stadt und über die in dieser Angelegenheit s. Zt. geführten Verhandlungen gedruckte Mittheilung zugehen. — Die Stadtgemeinde Radolfzell und deren Einwohner haben zur Errichtung des Scheffel-Denkmals den reichen Betrag von 401 M. übersendet, wofür der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Von dem Vorstande des Vereins badischer Thierärzte wurde für die Prämiirung der Rindviehzucht bei der Landes-Zuchtvieh-Ausstellung als „Ehrenpreis der badischen Thierärzte" 200 M. gespendet, welche Gabe mit gebührendem Dank für diese reiche Unterstützung des vaterländischen Unternehmens entgegengenommen wird. — Die Herren Fesenbeckh und Karl Reble haben dem städtischen Archiv einige Uniformsstücke der Karlsruher Bürgerwehr zum Geschenk gegeben, wofür gleichfalls gedankt wird. — Wegen Ueberwölbung des Landgrabens zwischen der Herren- und Waldstraße durch die Angrenzer erhalten die vorgelegten Verträge die Genehmigung. — Die Stelle des städtischen Revisors wird dem Revisionsassistenten Adolf Frank, die freien Gehilfenstellen bei der Stadtkasse den Finanzassistenten Josef Steiner und Albert Storkenmeier und endlich eine auf 1. Oktober bei der Stadtrathskanzlei zu besetzende Schreibgehilfenstelle dem Rudolf Riffel übertragen. — Die Annoncen-Uhr-Aktiengesellschaft in Hamburg beabsichtigt in hiesiger Stadt eine meteorologische Säulenuhr an einem noch zu bezeichnenden Platze aufzustellen, wogegen nichts eingewendet wird. — Das Richten sämmtlicher öffentlicher Uhren und die Unterhaltung der städtischen öffentlichen Uhren wird dem Uhrenmacher Pfetsch dahier übertragen. — Die Naturallieferung für die Landeszuchtvieh-Ausstellung wurde an die Firma Gebrüder Kühn vergeben. — Zu einer Revision der ortspolizeilichen Vorschrift über die Kaminfegerordnung wird die Zustimmung ertheilt. — Ein Gesuch des Johann Matlin um Erlaubniß zum Betrieb einer Schankwirthschaft mit Branntweinschank im Hause verlängerte Karlsstraße Nr. 58 und ein solches des Anton Ludwig Moraller um Auswanderungserlaubniß werden Großh. Bezirksamt empfehlend vorgelegt. — In der Baukommissionssitzung vom 4. und 11. d. M. kamen folgende Neubauprojekte zur Prüfung: Minzinger, Josef, Zimmermeister, in der Luisen-Straße Nr. 85 mit 4 Stockwerken und 15 Zimmern; Kirchenbauer, Bernhard, Bauunternehmer, Ecke der Scheffel- und Goethe-Straße, mit 3 Stockwerken und 25 Zimmern; Merkt, Ludwig, Wurstler, Durlacher-Allee mit 4 Stockwerken und 22 Zimmern; Wolfmüller, Ludwig, Wirth, zwischen der verlängerten Schützen- und Wielandtstraße, mit 4 Stockwerken und 24 Zimmern; Bäuerle, Christian, Gypsermeister, Friedrich-Straße, mit 3 Stockwerken und 9 Zimmern; Baas, Josef, Architekt, Ecke der Garten- und Friedensstraße mit 3 Stockwerken und 18 Zimmern; Schottmüller, Theodor, Zimmermeister, Ettlingerstraße, mit 3 Stockwerken und 18 Zimmern.

ō **Freiburg**, 22. Aug. (Todesfall. — Priesterjubiläumsfeier. — Militärisches. — Bauthätigkeit. — Pferdebahn.) Herr Domkapitular E. Boulanger ist gestern in dem Schwarzwälder Luftkurort Hinterzarten gestorben. Derselbe litt seit einiger Zeit an einem schweren Nierenleiden, dem er nach kurz andauernder scheinbarer Besserung erlegen ist. Der Verstorbene war in Ladenburg geboren und hatte ein Alter von 66 Jahren erreicht. In früheren Jahren Anstaltspfarrer beim Landesgefängniß in Bruchsal, war er seit längerer Zeit in Freiburg zuerst als Domprähendar, seit 1882 als Domkapitular thätig. Boulanger war ein sehr geschätzter Kanzelredner. — Vor einigen Tagen feierte Herr Geistl. Rath Prof. Adalbert Maier sein 50jähriges Priesterjubiläum. Eine Deputation des kathol. Klerus des Landes überreichte demselben eine Adresse nebst Ehrengeschenk. — Die große Stille des Hochsommers, die sich hier nach den vielen vorangegangenen Festen besonders bemerkbar machte, hat nachgelassen, seit unsere Garnison durch das theils hier, theils in der Umgegend einquartierte 6. bad. Infanterieregiment Nr. 113 (Konstanz) Verstärkung erhalten hat. Das Brigadeexerzieren, das viele Zuschauer anzieht, hat gestern begonnen und dauert bis zum nächsten Mittwoch, wo General v. Obernitz beide Regimenter besichtigen wird, die darauf landaufwärts zu den Manövern abrücken. Die vorzüglichen Kapellen beider Regimenter geben seit einigen Tagen zahlreiche, gut besuchte Konzerte, zum Theil Doppelkonzerte im „Kopf" und am „Waldsee". — Die Bauthätigkeit während dieses Sommers ist hier eine ganz enorme und wird daher den in letzter Zeit so vielfach gehörten Klagen über Wohnungsmangel und dadurch hervorgerufene Steigerung der Miethpreise gründlich abgeholfen werden. Gestern wurde das Gerüst von dem neuen Prachtbau, den Herr Kaufmann Ludwig Rau auf der Kaiserstraße herstellt, entfernt, — das Haus ist ein Muster von Schönheit und Eleganz, das alle Passanten zu seinen Bewunderern zählt. — Nachdem unsere Pferdebahn-Angelegenheit seit längerer Zeit eingeschlafen war, hört man jetzt von neuen Projekten reden. Ob dieselben schon so weit gediehen sind, um in Bälde vor den Bürgerausschuß zu kommen, muß noch dahingestellt bleiben.

---

7) **Der Bär.** Nachdruck verboten.

Erzählung von Friedrich Rottenbacher.

(Fortsetzung.)

Debriou Vater hielt sich hinter dem Könige verborgen und rief: „Henri, mein Sohn, Seine Majestät befiehlt Dich!"

„Ei, Conseilleur, komme hervor, gerade Dich will ich", sagte der König.

„O Sire, ich verstehe nicht das Idiom dieses Halbwilden."

Es trat der Musketier hervor: „Se. Majestät fragt Dich, ob dieser Bär Dein ganzer Vorrath an Bestien ist."

Nun ließ sich die Stimme des Bärenführers in gutem Französisch vernehmen: „Mein junger, schöner Offizier, wenn Sie noch einige Stufen höher steigen, dort, wo eben der mächtigste Kerl auf der Erde steht, werden Sie das übrige Gethier, die schönsten und gelehrigsten Geschöpfe ihrer Art sehen!"

Der Conseilleur rief aus achtungsvoller Entfernung: „Henri, mein Sohn! tritt der Bestie nicht zu nahe."

Der Bärenführer fuhr fort: „Dieses Thier, an Klugheit mit den Menschen wetteifernd, an Sanftmuth den Engeln des Himmels gleich, ein Muster an Artigkeit und feiner Lebensart, meine gute Bella erlaube ich mir besonders Sr. Majestät als erste Polotänzerin meiner Truppe vorzustellen."

Nun faßte auch der Herzog von Orleans Muth, er trat zum Könige vor und sagte scherzweise: „Bella — man sollte denken, der Mann spräche von einer jungen Dame, und nicht von einem Bären."

„Bella," kommandirte Sandrasky, „mache Sr. Majestät die Reverenz!"

Der Bär ließ sich das nicht zweimal sagen. Da er ohnehin an den Hinterbeinen aufrecht ging, wie ein recht gelehrter Bär, neigte er sein Haupt und ließ die Tatzen über die zottige Brust gekreuzt hängen, was zwar nicht den Eindruck großer Intelligenz hervorbrachte.

„Nun bezeige auch Ihrer Majestät deine Ehrfurcht" — die Königin schwamm in Wonne — „und den übrigen hohen Herrschaften!"

Der Herzog von Orleans meinte: „Nun glaube ich wahrhaftig, daß Bella eine gute Erziehung genossen hat, da sie die Menschen nach ihrem Stande unterscheidet."

Sandrasky, der stolze Pole, warf sich in die Brust, als ob er sagen wollte: Die Bären verstehen wir zu erziehen. Wir goutiren die Schule aus dem ff.

Bella war bei der Begrüßung auch zu Debriou Vater gekommen, der sich außer Stande sah, den Kreis, der sich gebildet hatte, zu durchbrechen. Als der Bär nun ganz nahe an ihn, der sich ängstlich nach rückwärts drückte, kam und gar die ungeschlachte Tatze nach ihm ausstreckte, erfaßte den Conseilleur so große Angst, daß große Schweißtropfen auf seiner Stirne standen. Sandrasky sagte ernst: „Bella ist in ihrer Gunstbezeigung sparsam, wenn sie jedoch ausnahmsweise einem Kavalier geneigt ist, der sich ihrer Liebkosung entzieht, so kann ich für die Folgen ihrer Rache nicht gutstehen. Das möge dieser alte Kavalier bedenken, der unserer Bella einen Händedruck verweigert."

Der König sagte wohlmeinend: „Reiche doch Bella deine Hand, Conseilleur!"

„O Sire, es ist noch nicht festgestellt, ob dem Thiere die Klauen auch beschnitten sind. Bärenklauen haben empfindliche Spitzen."

„Es kommt nur auf den Versuch an, Conseilleur, ich fürchte, es passirt dir sonst Unliebsames. Sieh' die funkelnden Augen, die fletschenden Zähne."

Debriou Vater ergriff bebend die Tatze des Bären — die er sehr geduldig fand.

Nun kam die Reihe an Debriou Sohn, der ohne Bedenken des Bären Kopf kraute. Dies schien der Bella sehr zu behagen; sie neigte ihren Kopf zum Entsetzen der Anwesenden zur Schulter des Musketier, so daß ihre Nase an sein Ohr kam, gleichsam als wolle sie ihm etwas in das Ohr brummen.

Als nun die Begrüßung zum größeren oder geringeren Schrecken der Herrschaften, wohl auch zur theilweisen Belustigung Derjenigen, die bereits außer des Bären Bereich waren, beendet war, meinte der König, es sei an der Begrüßung des einen Bären genug; die anderen Bären mögen nur in der Allee verbleiben.

Sandrasky, der schon vorher dieser Meinung gewesen zu sein schien, löste den Strick von Bella's Hals und sagte: „Obwohl Bella der Höflichkeit genügt hat, will sie doch zeigen, daß sie auch sonst in feiner Lebensart auferzogen wurde. Sie wird eine Gavotte tanzen nach allen Regeln der Tanzkunst — mit einem Herrn." Dabei blickte sich Sandrasky im Kreise wie suchend um, wobei die Kavaliere zurückwichen und jeder hinter dem anderen zu stehen trachtete. Debriou Vater, der den Wedel in der Rocktasche untergebracht hatte, so daß nur die Handhabe zu sehen war, verschanzte sich hinter dem König.

„Keiner der Herren, der Bella die Ehre erweist? So wird Bella selbst mit Erlaubniß Seiner Majestät wählen."

Der König schien sich zu amüsiren. „Ich würde den Conseilleur Debriou auffordern, da Bella für ihn Neigung an den Tag legte."

Der Conseilleur schien heute nicht aus dem Schweiße zu kommen. Sein Rock saugte große Tropfen ein. Kamen sie von der Stirn oder aus dem Sacke? Wer konnte dies wissen? Nicht einmal der Conseilleur selbst. „O Sire," stöhnte er hinter dem König, „bedenken Sire mein Alter, meine steifen Beine, die mich kaum über Stufen tragen, deren eines schon im Grabe steht! O Sire! Ich tanzen?"

„Ach Conseilleur Debriou, ich sehe, daß du ein hasenfüßiger Geck bist. Noch gestern hast du dich so jung gefühlt, daß du mir bei deinen Ahnen geschworen hast, mir noch zwei Decennien deine Dienste widmen zu können; obwohl wir beide — ich und du — genug hätten, ich an deinen Diensten, du an meinem Danke, und Beide an unseren gegenseitigen Verdiensten um uns. — Hat von allen Kavalieren keiner den Muth, mit einem polnischen Bärenfräulein eine Tour zu wagen?"

Eben nähert sich die Herzogin von Orleans dem König. „Auch Ihr, Musketier, findet nicht den Muth dazu? Ich dachte mir immer, ein echter Musketier verschmähe auch die Tour mit einer Löwin nicht."

„Wohl, Hoheit," wagte der Musketier der Herzogin zu entgegnen, „wohl, Hoheit, scheut der Musketier nicht die Löwin, nicht das Bärenfräulein, aber was der Musketier scheut —

„Nun?" fragte der König gespannt.

„Das ist das Gelächter der Herren, das Mitleid der Damen."

„Bei meinem Zorne," sagte der König, „daß mir Niemand den Musketier auslache oder bemitleide!" (Schluß folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

D. Frankfurt, 21. Aug. (Börsenwöche vom 14. bis 20. August.) Nach dem Erscheinen der wider Erwarten günstigen Bilanz der Ungarischen Kreditbank wollte sich trotz dieses stimulirenden Moments keine feste und nach oben strebende Tendenz einstellen und blieb die Börse im Allgemeinen lustlos. Theilweise mag hierzu der ungünstige ungarische Staatsausweis, theilweise auch der Umstand beigetragen haben, daß man der Publikation der Bilanz der österr. Kreditanstalt gewärtig war und deshalb Reserve beobachtete. An der Dienstagsbörse wurde, angekündigt, daß die Bilanz Abends bekannt gegeben würde und fanden in Folge dessen, da günstige Ergebnisse prognostizirt wurden, von Seiten des Decouverts Käufe in Kreditaktien statt, die deren Kurs etwas steigerten. Auch Staatsbahnaktien zogen im Kurse an auf Grund der nicht ungünstigen Beurtheilung der letzten Wocheneinnahme. Am Mittwoch bewegte sich das Interesse meist um die, einen schlechten Eindruck machende Semestralbilanz des erwähnten Instituts und wurden hierdurch Kreditaktien wieder einmal das „leitende Papier". Die Börse fand sich unangenehm berührt, daß die Erträgnisse der wichtigsten Zweige des laufenden Geschäfts wiederum starke Ausfälle zeigten und der noch nicht realisirte Gewinn aus den Brünner Wasserwerken in der Bilanz verrechnet war. Der hierauf erfolgte Rückgang der Kreditaktien (um etwa $2\frac{1}{2}$ fl.) wurde noch durch die bedeutenden Haussengagements des Wiener Platzes verstärkt, wo vorbörslich großes Material an den Markt gelangte. Auf die allgemeine Haltung wirkten ferner die matten Londoner Kurse in Verbindung mit den Meldungen über die afghanische Affaire ungünstig. Andern Tags hatte sich indeß die Börse über die Resultate der Kreditbilanz wieder getröstet, und zwar durch die Hoffnung, daß das Jahresergebniß sich besser gestalten werde. Die Kurse konnten sich auf Rückkäufe wieder ziemlich kräftig erholen. Disconto-Commandit stiegen im Hinblick auf eine bevorstehende Emission italienischer Mittelmeerbahn-Prioritäten. Im heutigen Verkehr war die Börse freundlich disponirt und die Kurse einestheils der tonangebenden Werthe wiederum anziehend. Die englische Thronrede fand eine ziemlich gute Aufnahme. Kreditaktien bewegten sich zwischen $228\frac{5}{8}$—$225\frac{3}{8}$ und $226\frac{3}{4}$. Staatsbahnaktien gingen à $183\frac{3}{4}$—$186\frac{1}{4}$ um. Lombarden variirten à $93\frac{1}{4}$—$92\frac{1}{2}$. Galizier wurden à $154\frac{3}{8}$—$155\frac{3}{4}$ und $155\frac{1}{2}$ gehandelt. Die übrigen österr. Bahnen sind theilweise matter, höher blieben Nordwest $1\frac{5}{8}$ fl. Elbthal $1\frac{1}{2}$ fl. Schweizerische Bahnen ziemlich bewegt. Union gefragt und 1 Proz. höher, Gotthard verloren 2 Proz., Central $\frac{1}{2}$ Proz., Nordost 1 Proz. Mittelmeerbahn gewannen $\frac{6}{10}$ Proz. Deutsche Bahnen auf schlechte Einnahmen nachgebend. Mecklenburger etwa 3 Proz. matter. Mainzer und Lübecker fest. Ausländische Staatsfonds konnten ihr höheres Kursniveau gegen Wochenschluß nicht ganz behaupten und sind meist schwächer. Nur österr. Silber- und Papierrente, Ungar. Gold- und Papierrente schlossen zu besseren Preisen. Dem Vernehmen nach wird die Subskription auf die 5proz. Portugiesen vor Mitte September hier stattfinden. Banken sind wenig verändert. Disconto hoben sich von 208,80 auf 210,60. Amerikanische Prioritäten auf New-York größtentheils schwächer. Von Industriewerthen fanden einzelne gute Beachtung. So gewannen Binding-Hausen $2\frac{1}{2}$ Proz., Westeregeln $3\frac{3}{10}$ Proz., Frankfurter Trambahn 9 Proz. Von Wechseln Amsterdam und Paris billiger, Wien und London theurer. Privatdisconto $1\frac{3}{4}$ Proz.

□ Mannheim, 20. Aug. (Zu- und Abfuhren von Getreide) und anderen landwirthschaftlichen Produkten am hiesigen Platze in Kilozentner, verglichen in Mehr oder Weniger (in Parenthese) mit den Zu- und Abfuhren in der gleichen Periode des Vorjahres. I. Von Seite des Großh. Hauptzollamts Mannheim wurden vom 1. bis 15. August l. J. abgefertigt: A. Zufuhr: Weizen 131,695 (+88,857), Roggen 4099 (+4099), Mais 6605 (+6151), Hülsenfrüchte 2248 (+1995), Sämereien 4120 (+1005), Mehl 98 (—202), zusammen 148,865 gegen 46,965, demnach mehr 101,900. B. Abfuhr: Weizen 90,618 (+72,926), Hafer 101 (+101), Mais 2699 (+1506), Hülsenfrüchte 50 (+50), Sämereien 561 (+561), zusammen 94,029 gegen 18,885, demnach mehr 75,144. II. Bahnverkehr: Nach Mittheilung der Güterverwaltungen gelangten vom 1. bis 14. August d. J. A. zum Versandt: Weizen 108,628 (+44,645), Roggen 2155 (—612), Hafer 201 (—455), Gerste 300 (—746), Mais 7594 (+4779), Oelsaat 6025 (+1648), zusammen 124,903 gegen 75,644 im Jahr 1885, demnach mehr 49,259. Von dem Versandt im Jahre 1886 gingen 22,404 nach dem Auslande gegen 13,670 im vorhergehenden Jahre. B. Empfang. Weizen 200 (—1177), Roggen 200 (+100), Gerste 90 (—11), Hafer 459 (+109), Hülsenfrüchte 100 (—300), Mais 100 (+100), Kleesaat 200 (—310), Oelsaat 202 (—66), zusammen 1551 gegen 3106 im Jahre 1885, demnach weniger 1551. Von der Zufuhr im Jahr 1886 kamen 200 vom Ausland gegen 480 im Jahre 1885.

Köln, 21. Aug. Weizen loco hiesiger 18.20, loco fremder 19.—, per Novbr. 17.60, per März —.—. Roggen loco hiesiger 14.50, per Novbr. 13.30, per März 13.70. Rüböl loco mit Faß 23.—, per Oktbr. 22.90. Hafer loco hiesiger 13.70.

Bremen, 21. Aug. Petroleummarkt. Schlußbericht Standard white, loco 6.25 B. Fester. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt $36\frac{1}{4}$.

Pest, 21. Aug. Weizen loco Kauflust, per Herbst 9.10 G., 9.12 B., per Frühjahr 9.70 G., 9.72 B. Hafer per Herbst 6.33 G., 6.36 B. Mais per 1887 6.73 G., 6.75 B. Kohlreps per August-September —. Wetter: schön.

Paris, 21. Aug. Rüböl per Aug. 51.50, per Sept. 51.70, per Sept.-Dez. 52.70, per Jan.-April 53.50. Still. — Spiritus per Aug. 47.70, per Jan.-April 43.—. Still. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Aug. 31.60, per Okt.-Jan. 33.60. Matt. — Mehl, 12 Marken, per Aug. 51.40, per Sept. 51.50, per Sept.-Dez. 52.—, per Nov.-Febr. 52.60. Still. — Weizen per Aug. 22.90, per Sept. 23.20, per Sept.-Dez. 23.40, per Nov.-Febr. 23.60. Still. — Roggen per August 13.—, per Sept. 13.20, per Sept.-Dez. 14.20, per Nov.-Febr. 14.50. Still. — Talg, disponibel 51.50. — Wetter: schön.

Antwerpen, 21. Aug. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. $15\frac{5}{8}$. Steigend.

New-York, 20. Aug. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York $6\frac{5}{8}$, dto. in Philadelphia $6\frac{5}{8}$, Mehl 3.—, Rother Winterweizen $0.89\frac{1}{4}$, Mais (old mixed) $52\frac{1}{2}$, Havanna-Zucker $4\frac{9}{16}$, Kaffee, Rio good fair $9\frac{7}{8}$, Schmalz (Wilcox) 7.60, Speck $6\frac{7}{8}$, Getreidefracht nach Liverpool $1\frac{1}{2}$.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 1000 B., dto. nach dem Continent — B.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Frankfurter Kurse vom 21. August 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden $3\frac{1}{2}$ Obligat. fl.	100.90
„ 4 „ fl.	103.80
„ 4 „ M.	104.80
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.90
Bayern 4 Obligat. M.	105.10
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	107.—
Preußen $4\frac{1}{2}$ % Cons. M.	—.—
„ 4% Consols M.	105.80
Wtbg. $4\frac{1}{2}$ Obl. v. 78/79 M.	—.—
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	106.20
Oesterreich 4 Goldrente fl.	97.60
„ $4\frac{1}{5}$ Silberr. fl.	70.10
„ $4\frac{1}{5}$ Papierr. fl.	69.30
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	88.20
Italien 5 Rente Fr.	100.70
5% Rumänische Rente	98.20
Rumänien 6 Oblig. M.	107.70
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	—.—
„ 5 Obl. v. 1877 M.	99.60
„ 5 II. Orientanl. PR.	—.—
„ 4 Cons. v. 1880 R.	88.60
Serbien 5 Goldrente	80.20
Schwed. 4 in Mk.	104.30
Span. 4 Ausländ. Rente	61.40
Schw. 4% Bern v. 1880 Fr.	104.—
Egypten 4 Unif. Obligat.	74.20
Bank-Aktien.	
$4\frac{1}{2}$ Deutsche R.-Bank M.	139.30
4 Badische Bank Thlr.	117.10
5 Basler Bankverein Fr.	163.60
4 Darmstädter Bank fl.	139.80
4 Disc.-Kommand. Thlr.	210.70
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.50
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bl. 40% einbezahlt Thlr.	123.40
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	—.—
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	99.50
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	164.10
$4\frac{1}{2}$ Pfälz. Maxbahn fl.	136.10
4 Pfälz. Nordbahn fl.	104.80
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	$199\frac{1}{4}$
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	—
4 Gotthardbahn Fr.	102.30
5 Böhm. West-Bahn fl.	210.—
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	$92\frac{1}{4}$
5 Oest. Nordwest fl.	$140\frac{1}{2}$
5 „ „ Lit. B. fl.	$143\frac{1}{8}$
5 Rudolf fl.	$157\frac{3}{4}$
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Elisabeth steuerfrei fl.	102.50
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	69.70
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	109.—
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.20
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	84.—
4 Vorarlberger fl.	77.10
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	73.80
4 Rudolf (Salzgut) i. Gold steuerfrei	101.30
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	—.—
6 Southern Pacific of C. IM.	108.70
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.80
4 „ „	103.20
4 Schweiz. Central	103.70
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	107.20
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.80
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.10
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.50
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	69.60
5 Toscan. Central Fr.	110.20
5 Westfic. Eisb. 1880 stfr. Fr.	106.90
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bl.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.80
4 dto „ à 100 M.	102.—
$4\frac{1}{2}$ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	98.40
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.50
Verzinsliche Loose.	
$3\frac{1}{2}$ Cöln-Mind. Thlr. 100	131.90
4 Bayrische „ 100	138.—
4 Badische „ 100	140.—
4 Mein. Br. Pfdb. Thlr. 100	123.10
3 Oldenburger Thlr. 40	—.—
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	—.—
5 „ v. 1860 „ 500	—.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.30
Unverzinsliche Loose per Stück.	
Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.70
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	286.80
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	—.—
Ungar. Staatsloose fl. 100	218.60
Ansbacher fl. 7-Loose	32.80
Augsburger fl. 7-Loose	23.90
Freiburger Fr. 15-Loose	—.—
Mailänder Fr. 10-Loose	17.90
Meininger fl. 7-Loose	24.20
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.70
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	80.80
Wien kurz fl. 100	161.80
Amsterdam kurz fl. 100	168.70
London kurz 1 Pf. St.	20.41
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.17
Sovreigns	20.29
Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.30
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	91.10
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	186.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	129.—
5 Westeregeln Alkali	143.—
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.20
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	— —
Reichsbank Discont	3%
Frankf. Bank. Discont	3%
Tendenz: —.	

Z.401. **Gemeinde Worndorf, Amtsgerichtsbezirks Meßkirch.**

Oeffentliche Aufforderung

zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Unterpfandsbüchern der

Gemeinde Worndorf, Amtsgerichtsbezirks Meßkirch,

eingeschrieben sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Bereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg.-Blatt S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Bereinigungen betr. (Gesetzes- u. V.-Blatt S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterschriebenen Gewähr- u. Pfandgerichte unter Beobachtung der im § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges.- u. V.-Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die

innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung

nicht erneuerten Einträge gestrichen werden.

Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichniß der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Rathszimmer hier zur Einsicht offen liegt und daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Worndorf, den 12. August 1886.

Das Gewähr- und Pfandgericht. Val. Zwick, Bürgermeister.

Der Vereinigungskommissär: G. Zwick, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellungen.

Z.414.1. Nr. 7595. Konstanz. Die Ehefrau des Jakob Heizmann, Albertine, geb. Ambs in Böhrenbach, vertreten durch Anwalt Luschka in Konstanz, klagt gegen ihren genannten Ehemann, dessen Aufenthalt zur Zeit unbekannt ist, wegen böswilligen Verlassens und grober Verunglimpfung, mit dem Antrag, die Ehe zwischen den streitenden Theilen für aufgelöst zu erklären und den Beklagten in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II. des Gr. Landgerichts Konstanz auf

Donnerstag den 9. Dezember 1886, Vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Konstanz, den 21. August 1886.

Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts. Martin.

Z.391.2. Nr. 6263. Mosbach. Die Ehefrau des Landwirths Peter Köhler von Königshofen, Maria, geb. Mohr, vertreten durch Rechtsanwalt Barth von hier, klagt gegen ihren zur Zeit an unbekannten Orten abwesenden Ehemann, wegen der zerrütteten Vermögenslage desselben und der Gefährdung ihres Heirathsgutes durch denselben, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts dahier auf:

Samstag den 20. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Rechtsanwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der vom Gerichte auf Antrag bewilligten öffentlichen Zustellung und zur Kenntnißnahme der Gläubiger wird dieser Auszug der Klage hiemit bekannt gemacht.

Mosbach, den 17. August 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts: Schredelseker.

Z.379.2. Nr. 14,581. Schwetzingen. Kaufmann Jakob Bräuninger hier, vertreten durch Johann Klee hier, klagt gegen die Elisabetha Fuchs ledig von hier, z. Zt. an unbekannten Orten abwesend, aus Kauf von Ellenwaaren und Wachs de 1882 und 1885, mit dem Antrage auf Verurtheilung zur Zahlung von 23 Mk. 80 Pfg. nebst 5% Zinsen vom 1. Januar 1886, sowie vorläufige Vollstreckbarkeitserklärung des ergehenden Urtheils, und ladet die Beklagte zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr. Amtsgericht Schwetzingen auf

Freitag den 29. Oktober l. J., Vormittags 11 Uhr.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Schwetzingen, den 17. August 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sauter.

Konkursverfahren.

Z.415. Nr. 14,071. Rastatt. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Weßbecher in Rastatt ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Samstag den 4. September 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor dem Großh. Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Rastatt, den 19. August 1886.

Stoll, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Z.405. Nr. 12,687. Bruchsal. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Nachlasses des Kaufmanns Karl Friedrich Stehle von Bruchsal wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben.

Bruchsal, den 21. August 1886.

Großh. bad. Amtsgericht. Der Gerichtsschreiber: Rissel.

Vermögensabsonderung.

Z.380. Nr. 14,703. Schwetzingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Henn hier wurde dessen Ehefrau, Sofie, geb. Lutz, durch Urtheil Gr. Amtsgerichts Schwetzingen vom Heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Schwetzingen, den 18. August 1886.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Sauter.

Erbeinweisung.

Z.393.1. Nr. 8579. Müllheim. Das Gr. Amtsgericht Müllheim hat heute folgende

Aufforderung

erlassen:

Die Witwe des † Landwirths Andreas Held, Franziska, geborne Harlacher von Auggen, hat um Einweisung in den Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres † Ehemannes gebeten.

Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen vier Wochen

hiergegen Einspruch dahier erhoben wird.

Müllheim, den 18. August 1886.

Adler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Erbvorladungen.

Y.821. Buchen. Jakob, Martin, Wilhelm, Eduard und Katharina Eberle, sowie Andreas Häfner, Alle von Eberstadt, deren Aufenthaltsort zur Zeit unbekannt ist, werden hiemit aufgefordert, sich

binnen 3 Monaten

zur Empfangnahme des ihnen auf Ableben des Heinrich Häfner von Eberstadt anerfallenen Erbtheils zu melden, widrigenfalls derselbe Denen zugetheilt wird, welche ihn erhalten hätten, wenn die Genannten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Buchen, den 12. August 1886.

Großherzogl. Notar J. Serger.

Y.829. Breisach. Antonia, geborne Strittmatter, Ehefrau des Franz Fichter von Achkarren, ist zum Nachlaß ihres am 7. August d. J. verstorb. Vaters, Georg Strittmatter, Landwirth von Achkarren, mitberufen.

Die genannte Tochter und deren Ehemann sind vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandert und ist deren Aufenthaltsort hier nicht bekannt; es ergeht deßhalb an sie oder deren eheliche Abkömmlinge die Aufforderung, ihre Erbansprüche an den Nachlaß des oben genannten Erblassers

binnen drei Monaten

geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft unter diejenigen Personen vertheilt wird, welchen sie zukäme, wenn die Aufgeforderten zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Breisach, den 18. August 1886.

Der Großh. Notar: E. Gallus.

Y.832. Kenzingen. Emil Bieselin und Karl Friedrich Bieselin, Beide von Eichstetten und vermißt, sind zur Erbschaft ihrer in Kenzingen verstorbenen Eltern, Michael Bieselin, Schlosser, und Maria Magdalena Bieselin, geb. Danzeisen, mitberufen.

Dieselben werden mit Frist von

drei Monaten

zur Empfangnahme der elterlichen Erbschaft mit dem Bedeuten anher vorgeladen, daß bei ihrem Ausbleiben solche Denjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalles nicht mehr am Leben gewesen wären.

Kenzingen, den 17. August 1886.

Großh. Notar Kuenzer.

Y.830.1. Mosbach. An dem Nachlaß der am 2. Juni 1886 verstorbenen Witwe des Buchdruckers Kaspar Müller, Juliane, geb. Simon von Mosbach, ist deren Tochter Karoline Müller, die in Amerika gestorben sein soll, erbberechtigt.

Genannte Karoline Müller oder deren etwaige eheliche Nachkommen werden hiermit mit Frist von

drei Monaten

zu den zu pflegenden Verlassenschaftsverhandlungen mit dem Bedeuten vorgeladen, daß, wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft Denen werde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Mosbach, den 17. August 1886.

Der Großh. bad. Notar: Gustav Hochstetter.

Y.817. Hüfingen. Blasius Reichle von Mundelfingen, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, ist zur Erbschaft auf Ableben seines Adoptivvaters Isidor Reichle, Korbmacher von Mundelfingen, mitberufen, und wird aufgefordert,

binnen drei Monaten

seine Rechte an den Nachlaß seines verstorbenen Adoptivvaters geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft Denjenigen zugetheilt wird, welchen sie zukäme, wenn der Aufgeforderte zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Hüfingen, den 16. August 1886.

Der Großh. Notar: Dilger.

Y.811. Schiltach. Johannes Rohmer, welcher in Amerika abwesend und am Nachlaß seines Vaters, Georg Jakob Rohmer, Webers von Schiltach, gesetzlich erbberechtigt ist, wird zu den Theilungsverhandlungen mit Frist von

drei Monaten

unter dem Bedeuten geladen, daß wenn er nicht erscheint, oder durch einen Bevollmächtigten sich vertreten läßt, die Erschaft Denen zufällt, welchen sie zukäme, wenn der Vorgeladene den Erbanfall nicht erlebt hätte.

Schiltach, den 16. August 1886.

Großh. Notar A. Meyr.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y.708.a.2. Nr. 11,877. Waldshut. Der 31 Jahre alte Schreiner Fridolin Schleicher von Niedereschach, zuletzt wohnhaft in Rüßwihl, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert sei. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Freitag den 1. Oktober 1886, Vormittags $\frac{1}{2}$9 Uhr,

vor Gr. Schöffengericht zu Waldshut zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der St.P.O. vom Königl. Landwehrbezirks-Kommando Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waldshut, den 14. August 1886.

Die Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Reinhard.

Y.803.2. Nr. 11,190. Lahr. Der kathol., 29 Jahre alte Tapezierer Adolf Keller von Lahr, zuletzt daselbst, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, —

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 12. Oktober 1886, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Lahr zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Lahr, den 14. August 1886.

Eggler, Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.